

Serbiens Außenminister Ivica Dacic im Interview

„Russland hat nie Druck auf uns ausgeübt“

Serbien will in die EU, den Sanktionen gegen Russland in der Ukraine-Krise schließt es sich nicht an. Außenminister Ivica Dacic verteidigt die Position Belgrads.

Herr Außenminister, Serbien strebt eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union an, hat aber gleichzeitig enge Beziehungen zu Russland. Ist Ihre Situation mit der der Ukraine vergleichbar?

Anders als die Ukraine haben wir uns nie in einem Dilemma befunden. Die EU-Mitgliedschaft ist eines unserer wichtigsten strategischen Ziele, das wir klar formuliert haben. Russland hat das immer akzeptiert. Wir waren aber auch nie Teil der Sowjetunion.

Russland hat aber doch große wirtschaftliche Interessen in Serbien ...

Russland hat nie Druck auf uns ausgeübt, denn wir haben immer deutlich gemacht, dass die EU-Mitgliedschaft unsere Freundschaft zu Moskau nicht beeinträchtigen wird.

Auch in der Frage territorialer Autonomiebestrebungen gibt es Parallelen zwischen der Ukraine und Serbien. Wie beurteilen Sie die Unabhängigkeitsbestrebungen von Teilen der Ukraine?

Mit den Vorgängen im Kosovo und durch die Art und Weise der Unabhängigkeitserklärung Pristinas – ohne Zustimmung des Staates, zu dem das Kosovo gehört –, ist eine Büchse der Pandora geöffnet worden. Es gibt viele potenzielle Szenarien dieser Art in der Welt. Die Situation auf der Krim ist nur eines davon. Solche komplizierten Konflikte können nur im Dialog gelöst werden. Im Fall des Kosovo meiden derzeit alle Beteiligten das Status-Thema. Aber die Zeit wird kommen, wenn es wieder auf der Tagesordnung stehen wird. Die Anerkennung der einseitigen Unabhängigkeitserklärung Pristinas ist für uns nicht hinnehmbar. Wir streben eine Lösung an, die für beide Seiten akzeptabel ist.

Russland war Ihr wichtigster Unterstützer in dieser Frage im UN-Sicherheitsrat. Im Ukraine-Konflikt argumentiert Moskau nun ganz anders, indem es die territoriale Integrität des Landes infrage stellt. Was bedeutet das für den Streit um das Kosovo?

Großmächte können sich nun einmal den Luxus erlauben, ihre Positionen zu ändern – das machen die USA nicht anders. Ich hätte mir gewünscht, dass alle westlichen Staaten unsere territoriale Integrität genauso verteidigt hätten wie die der Ukraine. Aber ich schaue nicht in die Vergangenheit. Ich möchte nur betonen, dass niemand von doppelten Standards profitiert. Deshalb hoffen wir, dass in der Ukraine bald Frieden herrschen und ein Dialog über die strittigen Fragen angestoßen wird. Wir selbst respektieren die territoriale Integrität der Ukraine.

Warum hat sich Serbien dann nicht den EU-Sanktionen gegen Russland angeschlossen?

Uns warnt man, kein Obst mehr nach Russland zu exportieren, während Frankreich ganz selbstverständlich Kriegsschiffe dorthin ausliefert. Wir sind ein kleines Land, gut, aber man sollte unsere Interessen nicht einfach ignorieren. Serbien soll seine Außenpolitik an der EU-Außenpolitik ausrichten. Konkret sieht das so aus, dass wir eine E-Mail aus Brüssel erhalten und innerhalb von einer Stunde unsere Zustimmung zu einer bestimmten Frage geben sollen. Natürlich wissen wir, was unsere Hausaufgaben sind, aber wir möchten gern in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Doch dazu lädt uns niemand ein.

Hat Ihre Haltung bei den Sanktionen auch etwas damit zu tun, dass Russland massiv auf dem Balkan investiert?

Auch dafür werden wir mitunter kritisiert. Ich kann dazu nur sagen, wo sind denn die Investoren aus westlichen Ländern auf dem Balkan? Warum kommen sie nicht? Selbst die Türkei ist präsenter als alle westlichen Länder zusammen. Deshalb sind wir dankbar, dass auf Initiative von Bundeskanzlerin Angela Merkel an diesem Donnerstag in Berlin eine Wirtschaftskonferenz mit den Staaten des westlichen Balkans stattfindet.

<http://www.tagesspiegel.de/politik/serbiens-aussenminister-ivica-dacic-im-interview-russland-hat-nie-druck-auf-uns-ausgeuebt/10618358.html>

Mr. Minister, Serbia wishes to join the EU, but at the same time, it has close relations with Russia. Is your situation comparable to that of Ukraine?

Unlike Ukraine, we never had a dilemma. EU membership is one of our foremost strategic goals, which we have clearly defined. Russia has always accepted that. We have never been part of the USSR.

Russia, nevertheless, has high economic interests in Serbia.....

Russia has never put any pressure on us, because we have always clearly stated that EU membership will not threaten our friendship with Moscow.

Parallels can be drawn between Ukraine and Serbia even regarding territorial integrity. How do you assess the aspirations of parts of Ukraine towards independence?

The developments in Kosovo and the way in which Pristina declared its independence – without the consent of the state of which Kosovo was an integral part – opened Pandora's box. There are plenty of possible scenarios of this kind in the world. The situation with regard to Crimea is just one of them. Such complicated conflicts can be resolved only through dialogue. In the case of Kosovo, all parties are currently

avoiding the status issue. But the time will come when this question will once again figure on the agenda. Unilateral declaration of Kosovo's independence by Pristina is unacceptable to us. We are seeking a solution that would be acceptable to both sides.

Russia was your major source of support on this issue in the UNSC. In the Ukrainian conflict, however, Moscow's arguments are completely different, bringing into question the issue of the country's territorial integrity. What does that mean in terms of the Kosovo conflict?

The great powers can afford the luxury of changing their positions all the time – the US is no different in that respect. I would like to see all the Western countries defend my country's territorial integrity the way they are defending Ukraine's. But, I am not looking back at the past. I simply want to say that no one benefited from double standards. I therefore believe that there will soon be peace in Ukraine and that a dialogue would be launched on controversial issues. We respect the territorial integrity of Ukraine.

Why didn't Serbia then join the EU in instituting sanctions against Russia?

We are being warned not to export fruit to Russia, while it is quite normal for France to deliver warships. We are a small country, but our interests shouldn't simply be ignored. Serbia should align its foreign policy with the foreign policy of the EU. Specifically, the way things now stand is that we receive an e-mail from Brussels and, within an hour, we should give our consent on a particular issue. Of course, we know our homework, but we also wish to be included in decision-making. However, we are not asked to do so.

Is your position regarding sanctions the result of the fact that Russia has invested a lot in the Balkans?

We have been criticized on that account, as well. To this I can only reply with the question where are the Western investments in the Balkans? Why are the Westerners not coming with their investments? Even Turkish presence is greater than that of all the Western countries together. We are therefore grateful for the initiative of Chancellor A. Merkel to convene an economic conference with the Western Balkan states in Berlin, on Thursday.